

EWALD KISLINGER

## Eildiplomatie in der photianischen Kontroverse?

*Zur Datierung von Kaiserregest 474 sowie blockierten und wieder nutzbaren Verkehrswegen*

Abstract: Did emperor Basil I send two embassies to the pope within a few weeks in late autumn 867? It is more likely that the second one (Kaiserregesten no. 474) departed in December 868, when Basil I had overcome Photian opponents against his new policy and when travel-conditions had improved once again.

Vom 11. Dezember 867 datiert den Regesten der byzantinischen Kaiserurkunden zufolge ein Schreiben des Basileios I. an Papst Nicolaus I.<sup>1</sup> (= Reg[est] 474 Müller – Beihammer). Es informierte den Empfänger – der bereits im November verstorben war<sup>2</sup> – über die Enthebung des Patriarchen Photios und die Wiedereinsetzung des Ignatios in dieses Amt (in Vollzug der päpstlichen Entscheidung von 863)<sup>3</sup>. Der Empfänger möge über diejenigen Geistlichen richten, welche sich durch die Unterstützung des Photios oder ihre schwankende Haltung schuldig gemacht hätten, dabei Milde gegenüber den Reumütigen walten lassen. Überbringer des Schreibens ist der Spatharios Basileios Pinakas als kaiserlicher Vertreter<sup>4</sup>, ihn begleiten Kleriker sowohl der anti- als auch auffälligerweise prophotianischen Partei: Metropolit Ioannes von Sylaiou, Peter, Bischof der Troas – die einen gesonderten Brief des Ignatios überbringen<sup>5</sup> – bzw. Erzbischof Petros von Sardeis und der Mönch Methodios<sup>6</sup>. Sie sind nicht die ersten Botschafter, welche der neue, durch die Ermordung von Michael III. in der Nacht vom 22. auf den 23. September 867<sup>7</sup> zur Alleinherrschaft gelangte Kaiser an den Papst in Rom entsandte. Schon „867 bald nach nov. 23“ war der Spatharios Euthymios<sup>8</sup> aufgebrochen, mit der Nachricht von der „neuerlichen Inthronisation<sup>9</sup> und vom Wohlergehen des Ptr. Ignatios“

<sup>1</sup> Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453, erstellt von F. DÖLGER. 1. Teil, 2. Halbband: Regesten von 867–1025. Zweite Auflage, neu bearbeitet von A.E. MÜLLER unter verantwortlicher Mitarbeit von A. BEIHAMMER. München 2003, hier 3.

<sup>2</sup> Liber pontificalis, cap. 106, 83 (II 167 DUCHESNE). *PmbZ* I, Nr. 5248.

<sup>3</sup> Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesiae ad annum post Christum natum MCXCVIII, ed. Ph. JAFFÉ. Editionem secundam correctam ed auctam auspiciis G. Wattenbach curaverunt S. LOEWENFELD – F. KALTENBRUNNER – P. EWALD, vol. I. A. S. Petro ad a. MCXLIII. Leipzig 1885 (Nachdruck Graz 1956) 2736 (fortan JE); Synodicon vetus, cap. 160 (136 DUFFY – PARKER). F. DVORNIK, The Photian Schism. History and Legend. Cambridge 1948 (Nachdruck 1970), 97–100. Zu Photios s. *PmbZ* I, Nr. 6253 und *PmbZ* II, Nr. 26667, zu Ignatios s. *PmbZ* I, Nr. 2666 und *PmbZ* II, Nr. 22712 (R.-J. Lilie danke ich für die bereitwillig gewährte Einsicht in die Druckfahnen von *PmbZ*, Teil II).

<sup>4</sup> *PmbZ* II, Nr. 20843.

<sup>5</sup> Les registres des actes du Patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des Patriarches, fasc. II et III: Les registres de 715 a 1206, par V. GRUMEL – J. DARROUZÈS. Paris 1989, n. 529 (*olim* 499). Lateinischer Text der epistula in J. D. MANSI, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, vol. XVI. Venezia 1767 (Nachdruck Graz 1960) 47–49, gekürztes griechisches Original *ebenda* 325A–328A. Ioannes von Sylaiou: *PmbZ* II, Nr. 22785; Petros von Troas: *PmbZ* I, Nr. 26432.

<sup>6</sup> Petros von Sardeis: *PmbZ* I, Nr. 6088; Methodios: *PmbZ* II, Nr. 25063. Liber pontificalis, cap. 108, 24 (II 178 DUCHESNE).

<sup>7</sup> W. TREADGOLD, A History of the Byzantine State and Society. Stanford 1997, 452–456; F. WINKELMANN, Quellenstudien zur herrschenden Klasse von Byzanz im 8. und 9. Jahrhundert (*BBA* 54). Berlin 1987, 85–94; E. KISLINGER, Eudokia Ingerina, Basileios I. und Michael III. *JÖB* 33 (1983) 119–136, hier 130–133.

<sup>8</sup> *PmbZ* II, Nr. 21915 mit Verweis auf Brief 38 von Papst Hadrian II. (s. unten Anm. 15) an Patriarch Ignatios: ... *Euthymio gloriosissimo spatharium, qui Romam imperialem ferens legationem primus nobis et ecclesiae nostrae de fraternitate vestra quod semper optavimus annuntiavit* (749 PERELS).

<sup>9</sup> Die Wiedereinsetzung des Ignatios am 23. November 867 ergibt den *terminus post quem* für die Abreise der ersten Gesandtschaft (Reg. 472b). Zuvor mußte Ignatios erst per Schiff aus seinem Exil auf Lesbos (Theophanes continuatus IV 31 [194 BEKKER]; Synodicon vetus, cap. 158 [134 DUFFY – PARKER]), nicht Terebinthos (so M. McCORMICK, Origins of the European

(= Reg. 472b Müller – Beihammer). Allein schon die knappe Aufeinanderfolge von weniger als drei Wochen erstaunt; hinzu kommt, daß Brief/Reg. 474 Besorgnis äußert über die frühere Gesandtschaft (*multae namque in longinquo itinere accidunt causae*) und dem Papst die Frage stellt, ob er das erste Schreiben (eben Reg. 472b) überhaupt erhalten habe<sup>10</sup>.

Auch ohne genauere Kenntnisse über frühmittelalterliche Verkehrswege, -mittel und Reisedauer (dazu in Kürze) ist es einsichtig, daß beim gegebenen – respektive behaupteten – Zeitabstand der Reg. 472b und 474 keine Antwort auf ersteren Brief beim Absender eingelangt sein konnte. Die Ersteller der Regestenausgabe – zunächst 1924 Franz Dölger<sup>11</sup> und dann „in zweiter Auflage neu bearbeitet“ 2003 Andreas E. Müller (Alexander Beihammer als Mitverfasser zeichnet nicht für die zur Diskussion stehende Regestennummer verantwortlich) – haben die Problematik grundsätzlich erkannt. Dölger reagierte, indem er von einem einzigen Vorgang ausging und folglich nur ein Regest, Nr. 474, vergab, das er auf „867 dec 11“ datierte<sup>12</sup>. Damit geriet er aber in Widerspruch zum schon erwähnten Verweis (oben Anm. 10) auf eine *epistula prior* des Basileios I. in seinem Dezember-Schreiben (Reg. 474 Müller)<sup>13</sup>. Der Einschub von Reg. 472 b (Müller) beseitigt zwar diesen Widerspruch, schafft aber zugleich, wie bereits dargelegt, einen anderen chronologischer Art.

Eine Lösung ist aus den im Regestenwerk selbst gebotenen Quellen- und Literaturangaben zum kaiserlich-päpstlichen Gesandtschaftsverkehr jener Jahre sowie Vorgängen im Umfeld zu gewinnen. Es wäre allerdings ungehörig, Dölger und Müller angesichts der von ihnen insgesamt zu bewältigenden Datenmenge anzukreiden, diese nachstehend erläuterten Einzelheiten nicht herausgearbeitet zu haben.

Eine erste päpstliche Reaktion erfolgte erst im Sommer 868. Wirkte schon der kurze Abstand zwischen den Gesandtschaften sonderbar, so erstaunt nunmehr die Zeit, welche verstrich, ehe Hadrian II., seit 14. Dezember 867 offiziell Nachfolger des am 13. November 867 verstorbenen Nicolaus I., an Kaiser<sup>14</sup> und Patriarch schrieb. Indem der päpstliche Brief an den Patriarchen bedauert, noch keine Nachricht von Ignatios selbst erhalten zu haben<sup>15</sup>, wird klar, daß vor Anfang August 868 nur die erste, rein kaiserliche Gesandtschaft (Reg. 472b) in Rom eingelangt war<sup>16</sup> – und auch diese nach auffällig langer Reise. Die vorgerückte Jahreszeit, als die Botschafter im November bzw. Dezember aufbrachen, mochte jeweils zu Verzögerungen aufgrund der winterlichen Verkehrsverhältnisse zu Wasser und zu Land geführt haben. Sie reisten ja in der Periode des *mare clausum*, welche sich maximal vom 11. November bis 10. März, minimal vom 15. November bis 6. Jänner oder 15. Februar erstreckte, während der die Schifffahrt witterungsbedingt ruhen sollte<sup>17</sup>. Zwei byzantinische Gesandtschaften nach Rom 861 bzw. 865 zeigen die mögliche Anpassung auf diese verkehrstechnische Vorgabe: die erste, geleitet von Leon, Asekretis (*PmbZ* I, Nr. 4509) brach im August oder September auf, überwinterte in Rom und trat die Heimfahrt nach dem 18. März 862 (Datum dreier

---

Economy. Communication and Commerce, AD 300–900. Cambridge – New York 2001, 937 [R 567]), einer der Prinzeninseln, geholt werden (*Vita Ignatii* 540B [PG 105]), was den zeitlichen Abstand zum 24. September miterklärt.

<sup>10</sup> MANSI XVI 46A.

<sup>11</sup> Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453, bearbeitet von F. DÖLGER. 1. Teil: Urkunden von 565–1025. München – Berlin 1924.

<sup>12</sup> DÖLGER, Regesten I 57.

<sup>13</sup> Vgl. richtig MÜLLER – BEIHAMMER, Regesten I/2, 2 (Nr. 472b/Chr.).

<sup>14</sup> Hadrian II., Brief 37 (*MGH Epistulae* VI 747–748 [PERELS] = MANSI XVI 120–121A). JE 2908. *PmbZ* II, Nr. 22537.

<sup>15</sup> Hadrian II., Brief 38 (*MGH Epistulae* VI 748–750 [PERELS] = MANSI XVI 121–122C) schreibt gleichwohl jetzt an Ignatios, per Datum 1. August 868. JE 2909.

<sup>16</sup> Dies ist abzulesen (s. oben Anm. 8) aus Brief 38 (wie Anm. 15) von Hadrian II. an Ignatios.

<sup>17</sup> J. ROUGE, La navigation hivernale sous l’empire romain. *Revue des Etudes Anciennes* 54 (1952) 316–325; McCORMICK, Origins 458–464; G. DAGRON, Das Firmament soll christlich werden. Zu zwei Seefahrtskalendern des 10. Jahrhunderts, in: Fest und Alltag in Byzanz, hrsg. von G. Prinzing – D. Simon. München 1990, 145–156, 210–215, hier 148–149, 153.

päpstlicher Antwortschreiben) an<sup>18</sup>, während Michael, (Proto)spatharios (*PmbZ* I, Nr. 5119) „865 Frühjahr /Sommer“ Konstantinopel verließ und wegen des nahenden Winters (so Nicolaus I., Ep. 88, 474, 9–11) bereits bald nach dem 28. September (Datum des päpstlichen Antwortschreibens, bei dessen Ausfertigung der Gesandte schon in Ostia weilte) die Rückreise begann<sup>19</sup>.

Gewiß konnte die Dringlichkeit der Mission mitunter eine Ausnahme von der Wintersperre bewirkt haben<sup>20</sup>, aber Stürmen zur See vermochte auch eine kaiserliche Order nicht Einhaltung zu gebieten. Tatsächlich erlitt jene von zwei Dromonen, auf welcher der Metropolit von Sardeis reiste (Dezembergesandtschaft; Reg. 474 Müller), ἐν τῷ κόλπῳ Δαλματίας, das meint die Adria, Schiffbruch und er kam dabei zu Tode<sup>21</sup>. Alle Quellen, die darüber berichten, sehen darin ein Zeichen des göttlichen Willens, vertrat Petros doch die Partei des Photios. Nicht einmal ein neues Schiff, das er bestiegen hatte, habe Petros vor diesem Schicksal bewahren können. Diese Entscheidung mag realiter aber gar nicht so positiv gewesen sein, weil das Schiff nicht eingefahren war, vielleicht die Abdichtungen zwischen den Spanten noch einer Nachbesserung bedurft hätte<sup>22</sup>; das Eindringen von Wasser wäre zudem bei ruhigerer See wohl weniger massiv und beherrschbar gewesen. Geht man noch einen Schritt weiter, ist sogar zu mutmaßen, daß bei der Zuweisung des Schiffes dem göttlichen Willen etwas nachgeholfen worden ist<sup>23</sup>.

Wie auch immer, spätestens im ausgehenden Sommer 868 hätten die Dezember-Gesandten in Rom eingetroffen sein müssen, sogar wenn sie (nach einem Winterquartier irgendwo auf der Strecke) das ausstehende Teilstück erst ab Mitte März 867 bewältigt hatten. Derart benötigten sie, passend zur päpstlichen Aussage *qui tanta, postquam illinc profecti sunt, offendicula (ut didicimus) pertulerunt*<sup>24</sup> – weit über das Doppelte der mehr als eineinhalb Monate, die bei Agnellus von Ravenna als Minimum für den Weg von Italien nach Konstantinopel oder *vice versa* veranschlagt sind<sup>25</sup>, und wären von der Dauer noch über der sicher auch jahreszeitlich bedingt langsamen Rückreise des Liudprand von Cremona (2. Oktober 968 bis Mitte Jänner 969)<sup>26</sup> oder der erzwungenen

<sup>18</sup> Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453, bearbeitet von F. DÖLGER, I. Teil, 1. Halbband: Regesten 565–867. Zweite Auflage, unter Mitarbeit von J. Preiser-Kapeller und A. Riehle besorgt von A. E. MÜLLER. München 2009, Nr. 460. Zum zeitgleich übersandten Brief 290 des Photios (III 124–138 LAOURDAS –WESTERINK) an Nicolaus I. s. GRUMEL – DARROUZÉS, Regestes, n. 472. Nicolaus I., Briefe 84 (an alle Gläubigen), 85 (an Michael III.) und 86 (an Photios) (*MGH* Epistulae VI [441–442, 443–446, 447–451 PERELS] = MANSI XV 168E–170B, 170D–174A, 174B–178B). JE 2690–2692. DVORNIK, Schism 92–93, 103–104.

<sup>19</sup> Nicolaus I., Brief 88 und 89 (*MGH* Epistulae VI 454–487, 487–488 [PERELS]). JE 2796 und 2697. DVORNIK, Schism 104–108; McCORMICK, Origins 935 (R 553) mit Anm. 142.

<sup>20</sup> Beispiele (allerdings nicht alle zutreffend) aufgelistet in McCORMICK, Origins 460. Den persönlichen Einsatz der Gesandten hebt Hadrian II. in Brief 40 an Basileios I. (unten Anm. 29) hervor: *qui pro ecclesia Christi proque iniunctae sibi a maiestate tua legationis consummatione tot ac talia subire promptissime consensuerunt* (758 PERELS).

<sup>21</sup> Vita Ignatii 544B–C (*PG* 105); Hadrian II., Brief 40, 758 (wie Anm. 24) (PERELS) = MANSI XVI 24A–B; Anastasius Bibliothecarius, Brief 5, 408, 17 (*MGH* Epistulae VII [PERELS – LAEHR] = MANSI XVI 7A); Liber pontificalis 108, 24 (II 178 DUCHESNE). Mit Petros ging auch das vom ihm aller Wahrscheinlichkeit nach (analog zu den Vertretern des Ignatios) zu überbringende Schreiben von Photios an den Papst unter.

<sup>22</sup> Serçe Limani. An Eleventh-Century Shipwreck, vol I. The Ship and Its Anchorage, Crew, and Passengers, by G. F. BASS – Sh. D. MATTHEWS – J. R. STEFFY – F. H. van DOORNINCK Jr. *et alii*. College Station, Texas 2004, 165, 310–313.

<sup>23</sup> Auffällig ist, wie betont wird, daß Petros die Wahl selbst getroffen hat – *nova navi, et quam ipse sibi elegerat* (MANSI XVI 7A) – und der weniger bedeutsame Methodios (an Bord des anderen Schiffes ?) überlebte. – Der Verfasser dieses Beitrages nimmt die Skepsis zweier Gutachter zu einer menschlichen Mitschuld am Geschehen zur Kenntnis, bleibt jedoch bei der geäußerten Hypothese, welche ja als solche klar ausgewiesen ist.

<sup>24</sup> Hadrian II., Brief 40, 758 (*MGH* Epistulae VI [PERELS] = MANSI XVI 24A).

<sup>25</sup> Agnellus, Liber pontificalis ecclesiae Ravennatis, cap. 131–132 (306–309 MAUSKOPF DELIYANNIS).

<sup>26</sup> Liudprand von Cremona, Relatio de legatione Constantinopolitana, cap. 58 (213 CHIESA), und (Verlassen von Korfu am 7. Jänner) cap. 64–65 (217–218 CHIESA).

Konstantinopel-Reise von Papst Martin I. gelegen, die von 18./19. Juni bis 17. September 653 währte<sup>27</sup>. Zweifellos wird die päpstliche Politik ihre Zeit benötigt haben, ihre Antwort angesichts der neuen Gegebenheiten am Bosphorus zu formulieren (über die sie allerdings spätestens im Juli 868 in groben Zügen schon Bescheid wußte<sup>28</sup>), aber daß darob ab August ca. neun weitere Monate vergingen, wirkt höchst unglaublich: Erst am 10. Juni 869 antwortete Hadrian II. durch die Entsendung von Legaten zur bevorstehenden Synode in Konstantinopel (samt Briefen an Ignatios und Basileios I.<sup>29</sup>) auf die gemeinsame kaiserlich-patriarchale Gesandtschaft von „867 dez. 11“ (Reg. 474).

In Konsequenz daraus ist zu fragen, ob überhaupt der zeitliche Ausgangspunkt, welcher der rekonstruierten Chronologie zugrunde liegt, eindeutig abgesichert ist. Ein Blick auf die lateinische Fassung des zweiten kaiserlichen Schreibens (Reg. 474 Müller) zeigt, daß es lediglich *mense Decembris, die undecimo* datiert wird<sup>30</sup>, womit neben 867 (so Müller, orientiert an Dölger) ebenso das Jahr 868 für die Aufbruch der Gesandtschaft möglich ist, die laut Liber Pontificalis vor der römischen Synode im Juni 869<sup>31</sup> einlangte, welche Photios verurteilte<sup>32</sup>. Anders als im Falle 867 liegen beim Ansatz „Dezember 868“ sowohl die Nachfrage des Basileios I. wegen der ausgebliebene Reaktion auf die erste Gesandtschaft von November 867 (Reg. 472b Müller) als auch die Zeitspanne, in der Rom sodann antwortete, nunmehr in einen logischen und üblichen Zeitrahmen.

Zu Ergebnis 868 sind vor dem Unterzeichneten bereits Dvornik<sup>33</sup> und Nerlich<sup>34</sup> gekommen, die *PmbZ* erwägt immerhin selbige Alternative<sup>35</sup>. Freilich hatten auch die Regestenersteller einen triftigen Grund, sich bei Reg. 474 für 867 zu entscheiden<sup>36</sup>: Mit dieser Datierung verlief vollends parallel zum politische Umsturz auch der radikale Kurswechsel in der photianischen Kontroverse, die mit der Involvierung Bulgariens und dem faktischen Machtanspruch des Patriarchen schon lange über die religiös-kirchliche Sphäre hinausging<sup>37</sup>. Bei einer Entsendung der Dezember-Gesandtschaft erst 868 wird hingegen indirekt offenbar, daß Basileios I. auf beträchtlichen Widerstand der Photios-Fraktion

<sup>27</sup> McCORMICK, Origins 483–488, wo auf den sommerlichen Meltemi-Wind verwiesen wird, welcher in der Ägäis die Fahrt nordwärts behinderte. P. CHIESA, *Le biografie greche e latine di papa Martino I*, in: Martino I papa (649–653) e il suo tempo. Atti del XXVIII convegno storico internazionale, Todi 1991. Spoleto 1992, 211–241.

<sup>28</sup> Vgl. oben 19–20 mit Anm. 8 zur Antwort von Hadrian II. auf das erste Schreiben von Basileios I. an den Papst (Reg. 472b).

<sup>29</sup> Papst Hadrian II., Brief 39 (*MGH Epist. VI* [750–754 PERELS] = MANSI XVI 50–53A) bzw. (undatiert) Brief 40 (758 PERELS = MANSI XVI 20–24). JE 2913 und 2914.

<sup>30</sup> MANSI XVI 47C; das in den Synodalakten von 869 verkürzte griechische Original (MANSI XVI 324D–325A) weist kein Datum auf.

<sup>31</sup> Ihre Präsenz bereits vor der Synode – deren Akten in MANSI XVI 122C–131C, 372B–380E – belegt Liber pontificalis, cap. 108, 25–31 (II 178–179 DUCHESNE).

<sup>32</sup> Liber pontificalis, cap. 108, 32–33 (II 179 DUCHESNE). DVORNIK, Schism 141–143.

<sup>33</sup> DVORNIK, Schism 139–140. Unter Kaiserregest 474/e (MÜLLER) ist diese Datierung vermerkt.

<sup>34</sup> D. NERLICH, Diplomatische Gesandtschaften zwischen Ost- und Westkaisern 756–1002 (*Geist und Werk der Zeiten* 92). Bern – Berlin – Bruxelles – Frankfurt / M. – New York – Wien 1999, 224, 227, 281–282.

<sup>35</sup> *PmbZ* I, Nr. 6088, nicht hingegen *PmbZ* I, Nr. 5248, Seite 347.

<sup>36</sup> Dölger gefolgt sind GRUMEL – DARROUZÉS, Regestes (wie Anm. 5), n. 529; T. C. LOUNGHIS, Les ambassades byzantines en Occident depuis la fondation des états barbares jusqu’aux Croisades (407–1096). Athènes 1980, 191, 474–475 und McCORMICK, Origins 460, 939 (R 573).

<sup>37</sup> Zur ideologisch-politischen Dimension des gesamten Konflikts, welcher den Hintergrund der Gesandtschaften und damit dieser Ausführungen bildet, vgl. in knapper Auswahl F. DVORNIK, Photius, Nicholas I and Hadrian II. *BSI* 34/1 (1973) 33–50; IDEM, Byzantium and the Roman Primacy. New York 1979; W. DE VRIES, Die Struktur der Kirche gemäß dem IV. Konzil von Konstantinopel (869/870). *Archivum Historiae Pontificiae* 6 (1968) 7–42; A. SCHMINCK, „Rota tu volubilis“. Kaisermacht und Patriarchenmacht in Mosaiken, in: Cupido legum, hrsg. von L. Burgmann – M. T. Fögen – A. Schminck. Frankfurt / M. 1985, 211–234; K. HERBERS, Papst Nikolaus I. und Patriarch Photios. Das Bild des byzantinischen Gegners in lateinischen Quellen, in: Die Begegnung des Westens mit dem Osten, hrsg. von O. Engels – P. Schreiner. Sigmaringen 1993, 51–74; L. SIMEONOVA, Diplomacy of the Letter and the Cross. Photios, Bulgaria and the Papacy, 860s–880s (*Classical and Byzantine Monographs* XLI). Amsterdam 1998; D. ZIEMANN, Vom Wandervolk zur Großmacht. Die Entstehung Bulgariens im frühen Mittelalter (7.–9. Jh.). (*Kölner historische Abhandlungen* 43). Köln – Weimar – Wien 2007, 345–409.

gestoßen war, weshalb es nach einer ersten Absichtserklärung einer neuen (Kirchen)politik mit dem Patriarchenwechsel als Symbol – die November-Gesandtschaft von 867 (Reg. 472b Müller) sollte den Papst darüber informieren – geduldiger Kleinarbeit bedurfte, ehe weitere Schritte gesetzt werden konnten<sup>38</sup>: es ist doch bezeichnend, daß die zweite Gesandtschaft von Dezember 868 auch Vertreter der photianischen Linie miteinzuschließen hatte und die Entscheidung über die Parteigänger des Photius im hohen Klerus federführend dem Papst überantwortet<sup>39</sup>, gleichsam ausgelagert wurde.

Im Herbst 869 wurden die zur konstantinopolitanischen Synode anreisenden Legaten des Papstes durch kaiserliche Vertreter zu Thessalonike und Selymbria<sup>40</sup> begrüßt. Aus den soeben genannten Stationen ist zugleich abzulesen, daß die päpstliche Delegation über die Via Egnatia zog<sup>41</sup>, wahrscheinlich sogar auf ihrer ganzen Länge von Dyrrhachion aus, wie die Rückreise nahelegt<sup>42</sup>. Diese Routenwahl unterscheidet sich vom reinen Seeweg, welcher seit dem späten 6. Jahrhundert die Reichshauptstadt mit Italien verband<sup>43</sup>, ein Wandel, der geopolitisch bestimmt war und im gegenständlichen Fall der Gesandtschaft von 868 – sie erfuhr *pericula infinita non solum per mare sed et per aridam gradiendo*<sup>44</sup> (was als offenkundig unüblich erwähnt wird) – ebenfalls Datum und Dauer mitbestimmt haben dürfte, weswegen auch dieser Aspekt anschließend noch dargelegt werde.

Im August 867 hatte Photios eine Synode initiiert, welche Nicolaus I. für abgesetzt erklärte<sup>45</sup>, also dessen päpstliches Verdikt gegen den Patriarchen umkehrte. Das Ergebnis sollte gleich danach, um die Mitte September etwa, eine Gesandtschaft an den Westkaiser Ludwig II. und nach Rom –

<sup>38</sup> Unter dieser Prämisse wird auch die Datierung von Kaiserregest 473 (Beihammer [wie Anm. 1]) „867 ca. gegen Ende (oder 868)“, die ihre chronologischen Anhaltspunkte aus Reg. 472b und 474 (Müller) gewinnt, zugunsten des zweiten Datums zu überdenken sein.

<sup>39</sup> MANSI XVI 46D–47A.

<sup>40</sup> Liber pontificalis, cap. 108, 35 (II 180 DUCHESNE).

<sup>41</sup> M. FASOLO, La Via Egnatia, I. Da Apollonia e Dyrrhachion ad Herakleia Lynkestidos. Roma <sup>2</sup>2005; IDEM, La via Egnatia nel territorio della Repubblica di Macedonia, in: Palaia philia. Studi di topografia antica in onore di Giovanni Uggeri, a cura di C. Marengio – G. Laudizi (*Journal of Ancient Topography, Supplemento IV*). Galatina 2009, 601–612; N. G. L. HAMMOND, The Western Part of the Via Egnatia. *The Journal of Roman Studies* 64 (1974) 185–194; N. OIKONOMIDES, The Medieval Via Egnatia, in: The Via Egnatia under Ottoman Rule (1380–1699), ed. E. Zachariadou. Rethymnon 1996, 9–16.

<sup>42</sup> Liber pontificalis, cap. 108, 59 (II 184 DUCHESNE). Gesandte von Ludwig II. an Basileios I. nahmen knapp vor den päpstlichen Legaten den gleichen Rückweg: C. LEONARDI, Anastasio Bibliotecario e l’ottavo concilio ecumenico. *Studi medievali* 8 (1967) 59–192, hier 171. McCORMICK, *Origins* 560, 943–944 (R 599, R 601).

<sup>43</sup> E. KISLINGER, Verkehrsrouen zur See im byzantinischen Raum, in: Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4. bis 15. Jahrhundert), hrsg. von E. Kislinger – J. Koder – A. Külzer (*Veröffentlichungen zur Byzanzforschung XVIII = Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften* 388). Wien 2010, 149–174; McCORMICK, *Origins* 69–74, 501–508, 522–537; V. VON FALKENHAUSEN, Reseaux routiers et ports dans l’Italie méridionale byzantine (VIe–XIe s.), in: E kathermerine zoe sto Byzantio. Tomes kai synecheies sten ellenistike kai rhomaike paradose. Athena 1989, 711–731.

<sup>44</sup> Hadrian II., Brief 39, 753 (PERELS). Vgl. zu den Mühen der päpstlichen Legaten von 869 unterwegs ähnlich Liber pontificalis, cap. 108, 35 (II 180 DUCHESNE): *multorum anfractuum laboriosos circuitus penetrantes*.

<sup>45</sup> GRUMEL – DARROUZÈS, *Regestes*, n. 498. J.-M. SANSTERRE, Les représentants des patriarchats au concile photien d’aout-septembre 867. *Byz* 43 (1973) 195–228. Von den Akten der Synode existierten drei Exemplare (vgl. Anm. 47), deren eines nach dem Umsturz vom 23./24. September der neue Kaiser Basileios als (vorgebliche) Fälschung verbrennen ließ (Vita Ignatii 541D [PG 105]), ein anderes wurde nach Rom übersandt und dort im Rahmen der Synode von Juni 869 (s. bereits Anm. 31), welche Photius erneut verurteilte, ebenfalls verbrannt (MANSI XVI 7A–B; Liber pontificalis, cap. 108, 32–33 [II 179 DUCHESNE]). Laut Anastasius Bibliothecarius [MGH Epistolae VII 408 [PERELS – LAEHR] habe Hadrian II. empfohlen, in Konstantinopel ebenso zu verfahren: *cremari ... et ita fieri apud Constantinopolim*. Wußte man in Rom trotz der anwesenden Gesandten von Basileios I. (samt Aktionismus wider die inkriminierten Akten: Liber pontificalis, cap. 108, 28) und des Ignatios nichts über das analoge Vorgehen am Bosphorus schon in den Tagen nach dem 24. September 867? Oder wollte der Papst einerseits plakatives Vorbild sein, der Gesandte andererseits durch Schweigen keinen Gedanken an Beweisunterdrückung als wichtiges Handlungsmotiv von Basileios I., der doch die Akten von 867 mitunterzeichnet hatte, aufkommen lassen? K. HERBERS, Rom und Byzanz im Konflikt. Die Jahre 869/870 in der Perspektive der Hadriansvita des Liber pontificalis, in: Die Faszination der Papstgeschichte. Neue Zugänge zum frühen und hohen Mittelalter, hrsg. von W. Hartmann – K. Herbers. Köln – Weimar – Wien 2008, 55–69, v.a. 61, 65–70; *PmbZ* I, Nr. 5248, Seiten 347–348, 351.

bezeichnenderweise für die realen Machtverhältnisse jener Tage zu Konstantinopel ist Kaiser Michael III. gar nicht involviert – übermitteln<sup>46</sup>. Ihre Mitglieder waren demnach bereits unterwegs, als es am 23./24. September zum gewaltsamen Thronwechsel in Konstantinopel kam. Basileios I., der neue Kaiser, sah sich angesichts seines politischen Konzepts veranlaßt, umgehend Boten auszusenden, um die Gesandtschaft zu stoppen und umkehren zu lassen. Irgendwo auf See hätte man sie schwerlich aufspüren können, entlang einer präzisen Landroute hingegen schon und so geschah es ἐκ μέσης τῆς ὁδοῦ auch<sup>47</sup>.

Weder 867 noch 869/870, als, wie bereits gesagt, die päpstlichen Legaten zu Land den Balkan durchzogen, war die Via Egnatia in westlichen Abschnitt von Thessalonike nach Dyrrhachion gänzlich unter kaiserlicher Kontrolle, sondern verlief partiell durch Gebiete, welche zum bulgarischen Reich gehörten<sup>48</sup>, das an einem freien Transit bislang kein Interesse hatte. Indem aber jetzt Zar Boris / Michael danach strebte, Rom und Konstantinopel – welche bei der 864 eingeleiteten Christianisierung seines Reiches jeweils die Führungsrolle (und damit künftigen Einfluß) wollten – zum eigenen Vorteil gegeneinander auszuspielen, mußte er den verschiedenen Gesandtschaften beider, welche konkurrierend ihre Offerte überbrachten, die Verkehrswege hierfür öffnen (*Domnus Michael, princeps Vulgaricus, ... gratanter accepit ... qui ex sede apostolica missi ... in ... transito ... .. eum visitare dignati*). Für das Entgegenkommen wurde der bulgarischen Seite 870 ganz offiziell gedankt<sup>49</sup>, zuvor war es aber 867 im Zuge dieser intensiven und routenmäßig neuen Reisediplomatie zu einem grotesken Zwischenfall gekommen: Mitgliedern einer päpstlichen Gesandtschaft (mit den in der Wissenschaft vieldiskutierten *Responsa ad Consulta Bulgarorum* = Brief 99 des Nicolaus I., datiert vom 13. November 866), die neben dem Bulgarenherrscher auch Michael III. und Mitgliedern seines Hofes diverse Briefe überbringen wollten<sup>50</sup> (*quoniam per Vulgaricum regnum iter usque Constantinopolim terra tenus tenditur*<sup>51</sup>), verwehrten an der bulgarisch-byzantinischen Grenze bei Debeltos<sup>52</sup> kaiserliche Beamte die Einreise. Man, vor allem Photios, wollte in Konstantinopel gar nicht die zu erwartende und unwillkommene Botschaft vernehmen, war (anzunehmen gleich der Staatsführung insgesamt) höchst ungehalten wegen des vorläufigen Scheiterns der eigenen Bulgarenmission. Gerade Photios benötigte zudem keinerlei Vertraute des Papstes in Konstantinopel, während die Synode (Grumel – Darrouzès, n. 498) vorbereitet wurde, welche die Absetzung von Nicolaus I. zum Ziel hatte; nach vierzig-tägigem Warten (und zwischenzeitlich der unannehmbaren Forderung, sich für eine Weiterreise von der Linie des Papstes schriftlich zu distanzieren) mußten dessen Emissäre unverrichteter Dinge umkehren<sup>53</sup>. Mit Basileios I. an der Macht änderte sich sogleich die Grundeinstellung

<sup>46</sup> Vita Ignatii 537C–D (PG 105); MANSI XVI 155E–156D. GRUMEL – DARROUZÈS, Regestes, n. 499, 501.

<sup>47</sup> Vita Ignatii 540A–B, 541C (PG 105). Als Gesandte fungierten die Metropolit Zakharias Kophos (von Chalkedon, *PmbZ* I, Nr. 8635) und Theodoros von Karia (*PmbZ* I, Nr. 7726). DVORNIK, Schism 124. Die Gesandtschaft führte zwei Aktenkopien der Sommer-Synode 867 (GRUMEL – DARROUZÈS, Regestes, n. 498) mit sich (Vita Ignatii 541C [PG 105] τὰς δύο Ζαχαρίᾳ παρέσχετο), bestimmt für Ludwig II. (und Rom?). Das Original wollte Photios nach seiner Absetzung am 25. September aus dem Patriarcheion schaffen (falsch *PmbZ* II, Nr. 26667 /P, wo nur von insgesamt zwei Exemplaren die Rede ist).

<sup>48</sup> E. KISLINGER, Dyrrhachion und die Küsten von Epirus und Dalmatien im frühen Mittelalter – Beobachtungen zur Entwicklung der byzantinischen Oberhoheit. *Mill* 8 (2011) 313–353, hier 347–348; McCORMICK, Origins 559–560.

<sup>49</sup> Liber pontificalis, cap. 108, 47 (II 182 DUCHESNE). Vgl. Nicolaus I., Brief 100 (wie Anm. 53), 603, 13: *Vulgares ... per suam eos terram transire permiserint*.

<sup>50</sup> Nicolaus I., Briefe 90–98 (MGH Epistulae VI 488–568 [PERELS]. JE 2813–2821. Es fällt auf, daß auch der am 21. April 866 ermordete Bardas unter dem Empfängern (Brief 93, JE 2815) war, ergo die Kunde darüber bis 13. November des Jahres nicht Rom erreicht hatte. – Angesichts des Aufbruchs von Rom etwa Mitte November 866, einer Ankunft in Bulgarien ca. im Jänner und einer wahrscheinlichen Winterpause dort werden die Gesandten in Debeltos nicht vor März 867 eingelangt sein.

<sup>51</sup> Liber pontificalis, cap. 107, 70 (II 164 DUCHESNE). Vgl. Nicolaus I., Brief 100 (wie Anm. 53), 603, 7–9: *quia per eorum regnum (scil. der Bulgaren) facilem ac terrenum missis nostris ad terram Grecorum accessum patere perspeximus*.

<sup>52</sup> P. SOUSTAL, Thrakien (Thrake, Rodope und Haimimontos) (TIB 6). Wien 1991, 86–87, 234–235.

<sup>53</sup> Liber pontificalis, cap. 107, 61–62 (II 165 DUCHESNE). Nachdem bereits Boten des Hinkmar von Reims im August 867 in Rom eingetroffen waren (Annales Bertiniani ad annum 867 [89 WAITZ]), kehrten dorthin via Bulgarien die päpstlichen Legaten zurück. Über sie erhielt Nicolaus I. zum einen das vorwurfsvolle Schreiben des Michael III. an Boris (Reg. 469 Müller [wie

gegenüber dem Papsttum und die bulgarische Grenzöffnung immerhin für Diplomaten erleichterte das Zueinanderfinden, das ansonsten schwerer zu bewerkstelligen gewesen wäre.

Doch standen diesen positiven Veränderungen im Bereich der benutzbaren Verkehrswege parallel andere negativer Art (abermals geopolitisch bedingt) gegenüber, welche hier zur Abrundung der Thematik ebenfalls noch einiger Ausführungen bedürfen: Das 827 mit der Landung auf Sizilien eingeleitete Vordringen der Araber in Süditalien hatte nämlich bald ebenso das byzantinische Kalabrien betroffen<sup>54</sup>, auch in der langobardischen Kleinstaatenwelt wuchs deren Rolle. Nachdem arabische Scharen zunächst als Söldner in deren Auseinandersetzungen eingegriffen hatten, handelten sie bald auf eigene Faust<sup>55</sup>. Zu Bari entstand 841/847 ein Emirat<sup>56</sup>, welches sein Umfeld ständig mit Raubzügen bedrohte und destabilisierte, darunter den byzantinischen Brückenkopf von Otranto und auch den ohnehin schmalen Verkehrskorridor entlang der albanisch-süddalmatinischen Küste, entlang welcher die West-Ost-Kommunikation primär verlief, seitdem die Araber die Straße von Messina kontrollierten<sup>57</sup>. Durchaus begründet richtete Papst Nicolaus I. im September 860 an Kaiser Michael III. die Bitte, seine Gesandten in Dromonen und begleitet von *missi* heimwärts reisen zu lassen<sup>58</sup>. *Iter navale satis difficile* kommentierte der Papst 867 den Reiseweg von Gesandtschaften nach Konstantinopel und fügte maliziös hinzu: *et propter eorundem Grecorum expertas insidias valde cavendum*<sup>59</sup>.

Anno 866 wurde die Lage noch dramatischer, indem das Emirat von Bari auf die balkanische Gegenküste übergriff, die halbautonomen Hafenstädte Butova (Budva), Rossa (Rose?), zum Teil auch Dekatera (Cattaro / Kotor) zerstörte, und Rhaousion (Ragusa / Dubrovnik) unter Belagerung setzte. Fiel es, war auch der einzige bislang noch offene Weg von Konstantinopel und durch die Ägäis westwärts in diesem Abschnitt feindlich kontrolliert und praktisch verschlossen. Die bedrängten Einwohner wandten sich an das Kaisertum zu Konstantinopel, just zur Zeit des politischen Umsturzes dort. Basileios I. erkannte rasch die bedrohliche Situation in Süddalmatien und daß er sie durch

---

Anm. 18]), das dieser derart weiterleitete, und Kunde über das Geschehen zu Debeltos, dürfte zum anderen erste Gerüchte vernommen haben, daß sich in Konstantinopel etwas gegen seine Position zusammenbraute, nämlich konkret die Sommer-Synode des Photios (oben 23–24 und Anm. 45). Dazu jeweils Antwortbrief 100 des Nicolaus I. an Hinkmar (*MGH Epistulae VI* 601–609 [PERELS]), hier 603, 604, 608 (dazu vgl. GRUMEL – DARROUZÈS, *Regestes*, n. 497), datiert vom 23. Oktober 867, *terminus ante quem* für die zurückkehrenden Gesandten. DVORNIK, Schism 118–123; ZIEMANN, Vom Wandervolk zur Großmacht 392–394.

<sup>54</sup> E. EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik zwischen Islam und Abendland. Das Mittelmeer unter byzantinischer und arabischer Hegemonie (650–1040). Berlin 1966, 70–74, 173–175, 180–194; M. TALBI, L'émirat aghlabide, 184–296/800–909. Histoire politique. Paris 1966, 403–482; E. KISLINGER, Regionalgeschichte als Quellenproblem. Die Chronik von Monembasia und das sizilianische Demenna. Eine historisch-topographische Studie (*VTIB* 8 = *Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften* 294). Wien 2001, 124–127; G. NOYÉ, La Calabre et la frontière, VIe–Xe siècles, in: *Castrum* 4. Frontière et peuplement dans le monde méditerranéen au moyen âge (*Collection de l'école française de Rome* 105). Rome – Madrid 1992, 277–308, hier 306–307.

<sup>55</sup> B. M. KREUTZ, Before the Normans. Southern Italy in the Ninth and Tenth Century. Philadelphia 1991, 18–42; G. RAVEGNANI, I Bizantini in Italia. Bologna 2004, 152–156; EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik 180–186; V. VON FALKENHAUSEN, La dominazione bizantina nell'Italia meridionale dal IX all'XI secolo. Bari 1978, 6–17.

<sup>56</sup> G. MUSCA, L'emirato di Bari 847–871. Bari<sup>2</sup> 1967.

<sup>57</sup> E. KISLINGER, War Messina bereits ab 842/843 arabisch? In: *Syndesmos. Studi in onore di R. Anastasi, I–II*. Catania 1994, I 207–213; IDEM, Milazzo / Stelai (880 d. Cr.): una battaglia navale cambia luogo. *ASM* 69 (1995) 5–12.

<sup>58</sup> Nicolaus I., Brief 82, 439 (*MGH Epistulae VI* [PERELS]), JE 2682. Das Fehlen eines entsprechenden Geleitschutzes wurde Kaiser Basileios I. vorgeworfen, nachdem slawischen Piraten die von der Synode 869/870 in Konstantinopel zurückkehrenden Legaten des Papstes (s. bereits oben 23 mit Anm. 42) vor der dalmatinischen Küste aufgebracht und gefangengenommen hatten: Hadrian II., Brief 41, 759–760 (PERELS), datiert 10. November 871, JE 2943. S. auch *Chronicon Salernitanum*, cap. 107 (117 WESTERBERGH) (= Brief von Ludwig II. an Basileios I. [*MGH Epistulae VII* 386–394 HENZE]). E. KISLINGER, Reisen und Verkehrswege in Byzanz. Realität und Mentalität, Möglichkeiten und Grenzen, in: *Proceedings of the 22<sup>nd</sup> International Congress of Byzantine Studies. Volume I, Plenary Papers*. Sofia 2011, 341–387, hier 354–355 mit Anm. 77; DVORNIK, Photios 47 unterstellt, der Piratenakt sei von kaiserlicher Seite arrangiert worden.

<sup>59</sup> Nicolaus I., Brief 100 (wie Anm. 53), 603, I (PERELS).

ein erfolgreiches Eingreifen zugunsten einer erneuten Oberhoheit dort nutzen konnte<sup>60</sup>. Gleichwohl sollten bedingt durch die notwendige Vorbereitung der zu entsendenden Flotte und den nahenden Winter (*mare clausum*) noch etliche Monate vergehen, ehe ca. im Mai 868 der Entsatz erfolgreich bewerkstelligt wurde.

In den Monaten bis dahin, genauer noch, bis die Erfolgsnachricht an den Bosphorus gelangte, war der Verkehrsweg nach Italien – sei es rein zur See, sei es neuerdings zunächst zu Land durch den Balkan – im Bereich der unteren Adria und Otrantostraße (auch wenn diese nur zu Queren waren) verödet. Gesandtschaften konnten den Routenteil nicht befahren, wagten nicht einmal den Versuch, mehr noch, wurden dessen eingedenk gar nicht mehr auf diesen Weg geschickt<sup>61</sup>. Die erste Mission (Reg. 472b Müller), welche Basileios vielleicht noch in Unkenntnis der verschärften Situation am Adriaausgang nach Rom gesandt hatte, und die dem Papst anlaufende Veränderungen skizzieren sollte, traf dort erst vor dem 1. August 868 ein. Sie mußte dazu entweder große Umwege auf sich nehmen<sup>62</sup> oder sie hatte das Erscheinen der Entsatzflotte vor ihrer Schiffspassage abgewartet, was aber unwahrscheinlich ist, da die Gesandtschaft schwerlich von deren Nahen wußte: Die zweite, in ihrem Inhalt wesentlich entschiedenere Gesandtschaft (Reg. 474 Müller) ging überdies erst im Dezember 868 aus Konstantinopel nach Rom ab. In umgekehrter Richtung benötigten auch die päpstlichen Botschafter vom Anfang August 868 mindestens vier bis fünf Monate an ihr Ziel. Dort wußte man am 11. Dezember 868 immer noch nicht, daß Nicolaus I. seit über einem Jahr verstorben war<sup>63</sup>, was das Darniederliegen der üblichen Seekommunikation (schon seit dem beginnenden Frühjahr 867<sup>64</sup>) belegt<sup>65</sup>. Hingegen brauchten die am 10. Juni 869 aus Rom aufgebrochenen Legaten, als die Wege erneut durchlässiger waren, nur bis 18. (oder 25.) September des Jahres, maximal dreieinhalb Monate, ehe sie Konstantinopel erreichten<sup>66</sup>. Die geopolitisch bestimmte Verkehrslage hatte zuvor zusammen mit der erforderlichen Zeitspanne, die zu treffenden Entscheidungen erst intern breit abzusichern,

<sup>60</sup> Theophanes Continuatus V 53 (289–290 BEKKER); De administrando imperio, cap. 29 (124–128 MORAVCSIK – JENKINS). McCORMICK, *Origins* 937 (R 565).

<sup>61</sup> Die reine Festlandroute von Bulgarien westwärts über Slawonien (Save) und dann Friaul funktionierte hingegen weiterhin: *Annales Bertiniani ad annum 866* (86 WAITZ); *Liber pontificalis*, cap. 106 (II 164–165 DUCHESNE). McCORMICK, *Origins* 935–936 (R 557–559), 938–940 (R 570, R 572, R 574, R 576). Zu früheren Kontakten s. v. GJUSELEV, *Bulgarisch-fränkische Beziehungen in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts*. *Byzantino-Bulgarica* 2 (1966) 15–39; A. SCHWARZ, *Pannonien im 9. Jahrhundert und die Anfänge der direkten Beziehungen zwischen dem ostfränkischen Reich und den Bulgaren*, in: *Grenze und Differenz im frühen Mittelalter*, ed. W. Pohl – H. Reimitz (*Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften* 287). Wien 2000, 99–104; ZIEMANN; *Vom Wandervolk zur Großmacht* 309–316, 397–398.

<sup>62</sup> Eine Route über bulgarisches und kroatisches Gebiet nach Mitteldalmatien und dann über die Adria (McCORMICK, *Origins* 557–559) wäre zu erwägen.

<sup>63</sup> Das kaiserliche Schreiben (Reg. 474 Müller), welches der Spatharios Basileios dem Papst überbringen sollte (dazu oben 19), war an den verstorbenen Amtsinhaber gerichtet: MANSI XVI 46A.

<sup>64</sup> De administrando imperio (wie Anm. 59) berichtet (126, 93–94), die sarazenische Belagerung von Rhaousion (Dubrovnik) habe 15 Monate lang gedauert, was ausgehend vom Entsatz ca. Mai 868 zu einem Beginn der Aktion im März 867 führt. Hatte zudem das im April 866 abgebrochene Unternehmen der Byzantiner gegen Kreta seine Auswirkungen auf die Sicherheit der Seewege?

<sup>65</sup> Einer der anonymen Gutachter, dem ich für seine konstruktiven Bemerkungen danke, will besser hinterfragt wissen, ob Ende 868 „der Tod des Papstes nicht doch auf inoffiziellen Wegen, durch Händler oder Reisende nach über einem Jahr in Konstantinopel“ schon bekannt gewesen sei. Wäre eine glaubwürdige Nachricht darüber an den Kaiserhof gelangt, was hätte die ausfertige Kanzlei daran gehindert, das kaiserliche Schreiben entsprechend abzufassen? Allein mangelndes Wissen über den Namen des neuen Papstes mochte ein Hinderungsgrund gewesen sein, damit bewegen wir uns aber auf den Boden reiner Spekulation. Besser ist es, daran zu erinnern, daß auch in Rom am 13. Dezember 866 noch Unkenntnis über die Ermordung von Bardas am 21. April dieses Jahres geherrscht hatte (dazu Anm. 50) und sich 867/868 die Möglichkeiten der wechselseitigen Kommunikation gegenüber 866 verschlechtert hatten, wie meinerseits bereits dargelegt wurde.

<sup>66</sup> McCORMICK *Origins* 941–943 (R 592 und 594). In Rechnung zu stellen ist dabei im Vergleich natürlich auch die größere Tageslänge in jenen Monaten, welche höhere Marschleistungen gestattete. Zum Ankunftsdatum s. KISLINGER, *Reisen und Verkehrswege* 352 mit Anm. 65.

eben keine Eildiplomatie in der photianischen Kontroverse erlaubt, aber eine alten Route quer durch den Balkan wiederbelebt.

#### Chronologische Übersicht zu den zentral behandelten Ereignissen 867–869

ca. März 867	Gesandte von Papst Nicolaus I. nach Konstantinopel treffen an der bulgarisch-byzantinischen Grenze ein, nach vierzig-tägigem Warten wird ihnen endgültig die Einreise verweigert
August – Anfang September 867	Von Patriarch Photios geleitete Synode erklärt Nicolaus I. für abgesetzt
ca. Mitte September 867	Gesandtschaft des Photios über die Synode an den Westkaiser Ludwig II. und nach Rom
24. September 867	Ausrufung von Basileios I. zum neuen Kaiser, nachdem unter seiner Beteiligung in der Nacht zuvor Michael III. ermordet worden war; Absetzung des Photios (25. September), dessen Gesandtschaft von ca. Mitte September wird alsbald zurückgerufen
23. Oktober 867	Offizielle Wiedereinsetzung des Patriarchen Ignatios, bald danach erste Gesandtschaft des Basileios I. an Papst Nicolaus I. (verstorben am 13. November) (Kaiserregest 472b)
Ende Oktober / November 867	Hilfsansuchen des seit etwa März 867 von Arabern belagerten Rhaousion (Dubrovnik) langt in Konstantinopel ein
ca. Mai 868 (vor) 1. August 868	Byzantinischer Flottenentsatz von Rhaousion Einlangen der ersten Gesandtschaft von Basileios I. an den Papst in Rom; Schreiben von Hadrian II. an den Kaiser und ein weiteres an Ignatios
11. Dezember 868	Zweite Gesandtschaft des Basileios I. an den Papst (Kaiserregest 474), gemeinsam mit Emissären des Ignatios und Photios
10. Juni 869	Päpstliche Legaten reisen aus Rom nach Konstantinopel ab, nachdem zuvor die zweite Gesandtschaft des Basileios I. gleich den Vertretern des Ignatios in Rom eingetroffen war und sodann Photios durch eine römische Synode verurteilt wurde
18. (oder 25.) September 869	Eintreffen der päpstlichen Legaten zur am 5. Oktober beginnenden antiphotianischen Synode in Konstantinopel

